

genommen, man wollte Leipzig in Brand schiffen ich wider seßte mich die Russischen Batterien und die durften nuhr mit kugell Schiffen.

an meiner seitte drank die Russische Infanterie zu erst in die stadt,*) an der andern seitte die braven Pomern, es wahr ein kampff ohne gleichen, 100 Canonen sind in Leipzig genommen, unsre monarchen daß heist der ostreichsche, der Russische kaiser und unser könig haben mich uf öffentligen margte gedankt Alexander drückte mich ans HERZ.

Schon am 16. lifferte ich allein bey den dorffe Moeckern eine Schlacht, und Schmiß die Franzosen in Leipzig einige 40 Canonen verschiedene Fahnen ein ahbler, und gegen 4000 gefangne Füllen in meine hende. dieser tag wahr die einleittung zu den Bollgenden.

ich marchire diesen augenblick wider ab, um den Feind bey Merseburg wider zu fassen wo hin er marchirt ist meine Expedition geht durch Tuhringen die große arme auf Würtzburg.

Der könig von Saxon ist hir gefangen genommen. lebe wohl ich bin so matt daß ich am ganzen leibe zittere. dein Frau gmahlin küsse ich die hende vor ihren Schönen briff den ich heilig uf bewahre. grüße alle guhten Freunde besonders deine Familie, lebenslang dein treüster

Blücher.

1) Marschall Fürst Poniatowski ertranck beim Durchreiten der Elster.

2) Augereau, französischer Marschall; Neynier und Lauriston französische Generale.

3) Die ersten Truppen, die in die Stadt eindrangen, gehörten zur Nordarmee, zu Bülow's Korps: zuerst das Füßilierbataillon des 2. Reserve-, heutigen 14. Infanterieregiments, sodann das 3. Bataillon des ostpreussischen Landwehrregiments. Sie griffen von Osten her, in der Gegend des Grimmaischen Thores, an. Blücher, dessen Armee durch Abgabe der Korps Langeron an die Nordarmee Bernadottes sehr geschwächt worden war, hatte russische Truppen vom Korps Sacken bei sich, als er von Norden her in die Stadt eindrang.

i) Gneisenau an die Prinzessin Radziwill, nach der Schlacht bei Leipzig,

Freyburg a. Unstrut, 22. Oktober 1813.

Wie glücklich ich jetzt athme, lebe und webe, können Ew. Königliche Hoheit ermessen. Das höchste Glück des Lebens ist Befriedigung der Rache an einem übermüthigen Feind. Wir haben sie genommen, diese Rache, auf eine Weise, wie die Geschichte kein Beispiel kennt.

Der Staat ist gerettet, der Thron ist besetzt. Wir sind zwar arm geworden, aber jetzt reich an kriegerischem Ruhme und stolz auf die wiedererrungene Nationalunabhängigkeit. — Diese Güter sind mehr werth,